

Kurze Checkliste für den wissenschaftlichen Vortrag

Es geht darum, dass man in Vortragssituationen zum einen selber sicher bleibt und zum anderen verstanden wird; also zum einen muss man die eigene Konzentration behalten und zum anderen soll Aufmerksamkeit erregt werden. Es besteht dabei eine Spannung zwischen innen und außen. Sie muss aufgehoben und gleichzeitig behalten werden: Ich muss meine Zuhörerinnen und Zuhörer erreichen und doch bei mir bleiben, denn ich will meine Sache vermitteln und mich nicht anbietern. Letzteres wollen die Zuhörerinnen und Zuhörer nicht, denn sie wollen etwas Neues, etwas Anderes erfahren.

Gute Techniken, gut erlernt und geübt, vermindern die dabei auftretenden Schwierigkeiten. Wenn ich sie beherrsche, dann gibt mir das in der Redesituation Spielräume, und ich kann frei variieren. Folgendes ist zu beachten:

Am Anfang:

- abwarten, bis die Zuhörerinnen und Zuhörer rezeptionsbereit sind, beispielsweise, sie erwartungsvoll ansehen
- einen "Nullpunkt" inszenieren, beispielsweise sagen, was einen persönlich mit dem Thema oder mit dem Vortragsort verbindet oder anderes, was im Merkblatt zum Halten von Referaten steht.

Der Vortrag selbst:

- laut und artikuliert sprechen
- Sinnpausen setzen und das vorher Gesagte nach einer solchen Pause zusammenfassen
- Tempo so wählen, dass das Gesagte nachvollziehbar bleibt
- Tempo textangemessen verändern
- Blickkontakt mit allen Zuhörerinnen und Zuhörern aufnehmen, nicht nur mit einzelnen
- ruhig mehrfach das Gesagte wiederholen, denn anders als beim Lesen können die Zuhörerinnen und Zuhörer nicht zurückblättern

Was weiter beim Vortrag zu berücksichtigen ist:

- "Ähs" und andere Ticks kontrollieren; indem man anfangs sehr konzentriert darauf achtet
- Nur Stichpunkte vor sich liegen haben und Formulierungen beim Vortrag finden
- Mit Körpersprache den Vortrag unterstützen

Zusammenfassend Kurt Tucholskys *Ratschläge für einen guten Redner* (1930)

Hauptsätze. Hauptsätze. Hauptsätze.

Klare Disposition im Kopf – möglichst wenig auf dem Papier.

Tatsachen, oder Appell an das Gefühl. Schleuder oder Harfe. Ein Redner sei kein Lexikon. Das haben die Leute zu Hause.

Der Ton einer einzelnen Sprechstimme ermüdet; sprich nie länger als vierzig Minuten. Suche keine Effekte zu erzielen, die nicht in deinem Wesen liegen. Ein Podium ist eine unbarmherzige Sache – da steht der Mensch nackter als im Sonnenbad.

Merk Otto Brahm's Spruch: Wat jestrichen is, kann nich durchfalln.

Feeb-back beinhaltet Mitteilungen über das Verhalten und/oder die ausgelösten Reaktionen eines Redners. Feed-back sollte möglichst konstruktiv sein. Eine bewährte Mitteilungsform ist folgender Dreischritt: "Mir hat gefallen....", "mir hat nicht gefallen....", "ich wünsche mir...!"

Darüber hinaus sollten auch einige wichtige Regeln zum Feed-back beachtet werden:

1. Kritik und Lob klar und genau formulieren!
2. Konkrete Beispiele aus der Rede nennen!
3. Brauchbare Hinweise nennen, sich auf Aspekte beziehen, die veränderbar sind!
4. Angemessene Kritik unter Berücksichtigung der Gesamtsituation!
5. Beschreibend sein, Unterlassen von moralischen Bewertungen und Interpretationen!